

»Die Erfahrung hat gezeigt, daß diejenigen, denen Macht anvertraut wurde, selbst unter den besten Regierungsformen mit der Zeit und in langsamen Schritten zur Tyrannei verleitet werden.« - Thomas Jefferson

Materialmangel fördert den Abschwung

Nachfolgende Aussagen beruhen auf Indizien. der Artikel könnte bei Lesern mit festgefahrener Sichtweise starke Emotionen auslösen! Was Sie ‚Unfrieden‘ nennen ist Demokratie und Kritik ist kein ‚Hass‘. Es ist die Pflicht eines jeden Menschen immer gut informiert zu sein, damit man die richtigen Entscheidungen treffen kann.

Liebe Leser, liebe Stimmen des Zorns,

nach dem starrsinnigen Beharren der Bundesregierung auf dem Lockdown kommt die deutsche Wirtschaft nicht mehr richtig auf die Füße. Es fehlt an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen handelt es sich um Bestandteile betrieblich erzeugter Produkte. Rohstoffe sind Stoffe, die als Hauptbestandteil in die Fertigfabrikate eingehen. Hilfsstoffe sind Güter, die zwar auch Bestandteil der Fertigfabrikate werden, die aber wert oder mengenmäßig eine geringe Rolle spielen. Betriebsstoffe werden in der Produktion eingesetzt, um den Herstellungsprozess zu ermöglichen.

Fast alle sind betroffen: Süßwarenfabrikanten ebenso wie Möbelbauer, Produzenten von Elektrogeräten, Spielzeug und Plastikschüsseln oder Autobauer. In 45 % der deutschen Industriebetriebe fehlt es an Teilen oder Materialien, wie eine Umfrage des Münchner Ifo-Instituts ergeben hat. Es gibt aber auch Branchen, die kaum betroffen sind: Unter anderem die Hersteller von Getränken, Nahrung und Futtermitteln sowie die Pharmabranche.

Während in Deutschland die Wirtschaft in Fesseln liegt, brummt die Konjunktur in Ostasien, und nach der Lizenz zum hemmungslosen Gelddrucken neuerdings auch in den USA. Diese Länder sind derart gedopt, daß sie jeden Preis der Welt zahlen, der für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe gefordert wird.

Für Konstruktionsholz blättern die Kunden das Doppelte, und für Dachlatten gar das Dreifache des Vor-Corona-Preises auf den Tisch. Auch Holzpaletten, Träger der meisten Waren auf dieser Welt, sind Mangelware geworden. Auch alternative Baustoffe sind stark verteuert. Selbst für Metallschrott muß man jetzt 62.7 % mehr bezahlen als vor einem Jahr. Die metallverarbeitende Industrie sowie die Stahlhersteller in der BRD vermelden zunehmend Lieferschwierigkeiten und steigende Kosten durch teilweise stark anziehende Rohstoffpreise. Laut einer aktuellen Umfrage des IBU (Industrieverbande Blechumformung) gibt es mittlerweile Beschaffungsprobleme bei rund 90% der Zulieferer.

Benzin an der Tanksäule kostet mittlerweile ein Drittel mehr als vor Corona. Das liegt daran, daß die Nachfrage in Fernost enorm zugenommen hat, und die großen Öllieferanten wie Rußland und Saudi-Arabien sich augenblicklich nicht gegenseitig unter Druck setzen, ihre Förderquoten zu erhöhen. Polyethylen wird aus Öl hergestellt, und daraus wird Plastik. 80 % aller Unternehmen in der BRD klagen über einen schmerzhaften Mangel an Kunststoff. Die Lieferzeiten für das synthetische Material erstrecken sich auf vierzehn bis sechzehn Wochen.

Der Hase und der Igel. BRD und China. Zu spät aus dem Corona-Winterschlaf aufgewacht, der Lockdown-Wahn ist spürbarer ein empfindlicher Wettbewerbsnachteil. Wie lange will der Mittelstand der unfähigen Politik mit ihren inkompetenten Vertretern noch weiter ihr Vertrauen schenken?

Der Seetransport wurde letztes Jahr durch Corona-Beschränkungen in den Boden gestampft, die Container-Kapazitäten kommen nur mühsam wieder in Fahrt. Der Container-Transport kostet achtmal so viel wie vor Corona. Das zahlt selbstverständlich der Endverbraucher.

Selbst Chinas Wirtschaft leidet am Mangel an Halbleitern, bei Halbleitern haben Produktionsstätten in Taiwan und Südkorea die Nase vorn. Festlandschina hinkt in der Halbleiterproduktion um zwei Entwicklungsgenerationen hinter Taiwan und Südkorea hinterher. Auf die Lieferung von Halbleitern muß man weltweit bis zu zwölf Monate warten. Das Problem ist verschärft dadurch, daß Spekulanten Halbleiter horten, um sie in einem günstigen Augenblick zu verhökern. Was wiederum die Lieferengpässe weiter verschärft. Eine gute Nachricht: drei große Halbleiterhersteller verkündeten milliardenschwere Investitionspläne für ihre Werke in "Silicon Saxony" an, wie die Region Chemnitz-Freiberg-Dresden genannt wird.

Jahrzehntelang hat der Welthandel die Lagerung von Waren immer weiter heruntergefahren. Die engere Vernetzung und die zunehmende Digitalisierung haben es ermöglicht, die Zeit und den Weg vom Hersteller zum Abnehmer immer weiter zu verkürzen. Um damit den Gewinn immer weiter zu erhöhen, indem man Lagerkosten einsparte. Diese Unsitte der so genannten Schlanken Produktion (Lean Production) und des Anlieferns exakt zum Zeitpunkt des Bedarfs (Just in Time) verschlimmert jetzt gerade radikal die Lieferkrise. Es gibt einfach keine Reserven mehr. Und die Wirtschaft gerät in den Modus der Schnappatmung.

Bei Lebensmitteln kommt zu den genannten Faktoren noch die Psychologie der Verbraucher hinzu. Denn in Erwartung möglicher kommender Lieferengpässe horten manche Verbraucher schon jetzt Lebensmittel, existentiell fallen hier die Preissteigerungen in der Corona-Welt aus: die FAO, die Nahrungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, stellt für März 2021 einen um 30.8 Prozent höheren Nahrungsmittelindex fest als im Vorjahr .

Getreide ist im April um 26 % teurer gewesen als vor einem Jahr, Mais ist in derselben Zeit sogar um zwei Drittel teurer geworden. Die Experten sind sich einig, daß die Corona-Kampagnen den Hunger auf dieser Welt radikal verschlimmern werden. Schon vor Corona litten auf diesem Globus 690 Mio. Menschen an Hunger, und 2 Mrd. Menschen sind der Mangelernährung ausgesetzt gewesen.

Wenn die Ära, die wir durchleben, in die Geschichtsschreibung aufgenommen wird, wird sie größtenteils eine Zusammenfassung der Nachrichten widerspiegeln. Die Medien übersehen tendenziell die Tatsache, daß gegenwärtige Ereignisse nur Symptome eines allgemeinen Abschwungs sind, Historiker fokussieren sich auf große Ereignisse anstatt die "langsamen Schritte" zu beachten, die eigentliche Ursache sind.

Die "langsamen Schritte"

Der Abschwung und der Fall des persischen Reiches waren letztendlich zu hohe Steuern, die während des Abschwungs immer höher und unterdrückender wurden, was zu wirtschaftlicher Depression und Aufständen führte, die wiederum für noch höhere Steuern und zunehmende Unterdrückung sorgten. Das lähmte den Markt, da die Geldzirkulation nicht ausreichte, um Geschäfte zu machen. Als Alexander der Große auftauchte, war Persien - geschwächt von Kriegen und internen, wirtschaftlichen Konflikten - nur eine leere Hülle und relativ einfach zu besiegen.

Die Tang-Dynastie, die auf Expansion basierte, durch Kriege, finanzierte das durch Steuererhöhungen, die zu Aufständen führten. Anhaltende Kriege setzten zunehmende Geld- und Landerpressungen voraus, was für einen abrupten Rückgang der Lebensmittelbestände und höhere Steuern sorgte. Während sich der wirtschaftliche Verfall und die Unterdrückung der Bürgerschaft verschlimmerten, verließen die Menschen die Region, um ihr Glück anderswo zu finden. Stellt dies ein Muster dar?

Im Römischen Reich besaßen nur 2000 Familien ganz Rom! Für die Produktion wurden immer mehr Sklaven eingesetzt – die selbständigen Gewerbetreibenden konnten nicht mehr konkurrieren und verarmten. Im alten Rom musste jeder, der Schulden machte, sich selbst als Pfand dafür anbieten. Sobald der Schuldner die Schuldzinsen dafür nicht mehr aufbringen konnte, legte der Gläubiger einfach Hand an ihn und erwarb ihn damit als Schuldsklaven.

Im Jahr 1556 erbt Philip II von Spanien eines der reichsten Nationen Europas, ohne sichtbare Wirtschaftsprobleme. Doch bis 1598 ging Spanien bankrott. Wie ist das möglich? Spanien erging es gut, wollte jedoch eine Großmacht werden. Um dies zu erreichen, brauchte Philip mehr Steuergelder.

Mit Beginn 1561 wurde die bestehende Servicio-Steuer reguliert; bis 1590 wurden die Crusada-, die Excusado- und die Millones-Steuer hinzugefügt. Über einen Zeitraum von 39 Jahren (zwischen 1559 und 1598) wurden die Steuern um 430% erhöht.

Auch wenn die Elite der damaligen Zeit von der Besteuerung ausgenommen war (die Elite von heute ist offiziell nicht ausgenommen hat aber sehr viele Steuerschlupflöcher bekommen), so wurde der durchschnittliche Bürger so stark besteuert, daß sowohl Unternehmensexpansion als auch öffentliche Käufe deutlich zurückgingen.

Gehälter konnten mit der resultierenden Inflation nicht Schritt halten. Die Warenpreise stiegen um 400%, was zu einer Preis- und Steuerrevolution führte. Auch wenn sich Spanien zu dieser Zeit einem regen Fluss von Gold und Silber aus Amerika erfreute, so floss der Reichtum direkt in Philips

Kriegsbemühungen. In einem letzten Versuch, das todgeweihte Reich zu retten, gab Philip Staatsanleihen aus, die zwar sofortiges Bargeld bereitstellten, jedoch immense Schulden verursachten, die scheinbar noch bis zum heutigen Tag zurückgezahlt werden. Spanien erklärte den Bankrott.

Der Handel verlagerte sich auf andere Ländern. Das Militär, das an drei Fronten kämpfte, blieb unbezahlt und die militärischen Hoffnungen brachen zusammen. Wichtig ist hier, daß Philip seine Kriegsführung nicht aussetze, selbst als das Reich zusammenbrach. Er reduzierte keinerlei Steuerlast. Wie andere Staatsoberhäupter vor und nach ihm, verstärkte er seine Alleinherrschaft nur stur, während das Reich zusammenbrach. Stellt dies ein Muster dar?

Der Professor für politische Ökonomie der Universität Freiburg Gustav Ruhland (GRd) wurde 1887 von Bismarck beauftragt zu klären, warum alle Hochkulturen und Weltreiche in der Geschichte untergegangen sind. Im Jahr 1890 legte Ruhland seine Entdeckungen dar, in der Geschichte ist es immer der gleiche Zerstörungsmechanismus beim Untergang von Völkern und Kulturen.

Egal, ob es sich um die Geschichte der Griechen, Römer, Araber, Spanier usw. handelt, die Ursache des Unterganges war immer in der Ökonomie zu suchen. Dabei spielten der Zins und Zinseszins die entscheidende Rolle: Zinsen \Rightarrow Vermögenskonzentration \Rightarrow Verschuldung \Rightarrow Zinssklaverei \Rightarrow Dekadenz - Brot und Spiele \Rightarrow Gesetze/Steuerlast - Unruhen \Rightarrow Zusammenbruch

Die heutigen Reiche

Die zuvor geschilderten Ereignisse als wichtiger Teil des Untergangs eines Reiches werden nicht t gelehrt, auch wenn sie in bemerkenswerter Weise mit dem Untergang anderer Reiche und dem, was wir heute beobachten können, übereinstimmen. Warum wohl? Dieselben Ereignisse treten mehr oder weniger wie fallende Dominosteine in jedem Reich und in jedem Zeitalter auf:

1. Die Reichweite der staatlichen Obrigkeiten übersteigt gewöhnlich ihr Verständnis.
nach GRd Zunehmende Verschuldung des Volkes, Vernichtung des Bauernstandes, Entvölkerung des Landes.
2. Dramatische Expansion (allgemein durch Kriegsführung) wird durchgeführt, ohne klaren Plan, wie diese Expansion finanziert werden wird. (z. Bsp. EU-Erweiterung)
nach GRd Vernichtung der selbständigen Gewerbetreibenden durch Gewerbesklaven.
3. Die Bevölkerung wird überbesteuert, wenn die Rechnung für die Expansion fällig wird, ohne darauf zu achten, ob sich die Bevölkerung die hohen Steuern leisten kann.
nach GRd Der Welteroberung folgt die rücksichtsloseste Erwerbssucht der Römer. Stadthalter, Steuerpächter, römische Kaufleute und Geldverleiher wetteifern im Auswuchern der Provinzen.
4. Hohe Besteuerung führt dazu, daß die Investitionen durch den privaten Sektor zurückgehen, und die Wirtschaft beginnt ihren Abschwung.
nach GRd Mit dem Verschwinden des heimischen Bauernstandes ist die Brotversorgung des Volkes auf Getreidezufuhren aus immer größerer Entfernung angewiesen.
5. Die Kosten von Waren nehmen zu und die Gehälter halten nicht Schritt.
nach GRd Ungeheure Wahlbestechungen liefern Brot und Spiele für die Bürger.
6. Steuereinnahmen nehmen ab, während die Wirtschaft zurückgeht (*aufgrund exzessiver Besteuerung*). Steuern steigen erneut, um die Regierungsumsätze aufzustocken.
nach GRd Die Heeresmacht des Staates wird allgemein zur Eintreibung privater Wuchergewinne in den Provinzen und Nachbarstaaten verwendet.
7. Trotz der obigen Punkte horten die Staatsoberhäupter persönlich so viel wie möglich, was die Zirkulation von Reichtum innerhalb der Geschäftsgemeinschaft weiter einschränkt.
nach GRd Fabelhafte Zunahme des Reichtums, des Luxus, der Genusssucht.
8. Regierungen geben Anleihen aus und leihen sich Geld, um die Expansion fortzusetzen.
nach GRd Fortschreitende Sittenverderbnis, Erbschleicherei, Wucher, Erpressung, Bestechlichkeit der Richter und Beamten. Starke Zunahme der Prostitution, Eheflucht, stetiger Rückgang der Bevölkerung.

9. Dramatische, autoritäre Kontrolle wird eingeführt, um sicherzustellen, daß sich die Öffentlichkeit weiter an die Forderungen hält, selbst wenn diese Forderungen von der Öffentlichkeit nicht erfüllt werden können.

nach GRd Der Adel verschwindet mehr und mehr. Die politische Führung kommt in die Hände der Bankiers. Die Handelsleute der ganzen Welt versammeln sich in der Hauptstadt. Die Bürgerkriege beginnen.

10. Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenbruch geht oftmals mit Unruhen und Aufständen, dem Zusammenbruch der Wirtschaft und der Flucht derjenigen, die produktiv sind, einher.

nach GRd Die Versorgung der Proletarier auf Staatskosten führt rasch zur Ausbreitung des Staatssozialismus auf zwangsgenossenschaftlicher Basis.

11. Letztlich wendet sich das Reich gegen sich selbst und behandelt seine Bürger wie Feinde.

nach GRd Der Staatsbankrott wird chronisch. Der Rückgang der Bevölkerung dauert an. Die Geldwirtschaft verschwindet nach und nach. An ihre Stelle tritt wieder die Naturalwirtschaft.

Die obige Beschreibung legt nahe, daß wir vielleicht besser ausgebildet und weniger dazu geneigt wären, dieselben Fehler zu wiederholen, wenn unsere Schuldbücher die zugrundeliegenden Ursachen der Reichsuntergänge betonen würden. Es liegt nahe, daß zukünftige Obrigkeiten genauso uninteressiert daran sein werden, von der Geschichte zu lernen, wie vergangene Staatsoberhäupter. Sie werden Reiche erschaffen und diese dann zerstören. Stellt dies ein Muster dar?

Edward Gibbons (1737- 1794) Geschichtsbuch "Der Untergang und Fall des römischen Reiches" beschreibt ebenso die Ursachen des Verfalls und Untergang vom römischen Reichs. Die Obrigkeiten haben kein Interesse, das Sie solche Geschichtsbücher und Kenntnisse darüber haben, sie glauben, sie stünden über der Geschichte und würden in einzigartiger Weise Erfolg haben.

Wenn man etwas lernen kann, dann die Erkenntnis, daß sich die Obrigkeiten nicht von ihren Bestrebungen abbringen lassen werden. Sie werden weiter vordringen, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne, ungeachtet der Einwände und Aufstände der Bürgerschaft.

Sobald ein Reich die obige Phase erreicht hat, gibt es kein Zurück mehr. Es ist ein "lebendes, totes Reich" und wartet nur noch darauf, daß sich die letzten drei Phasen abspielen. Dann ist es töricht, in der Hoffnung "zu warten", daß sich der Abschwung irgendwie umkehrt.

Die momentan aktuell politische Entwicklungen sind keine direkten Zeichen. Dabei bleibt es natürlich wahr, daß die kommenden Ereignisse bereits ihre Schatten vorauswerfen. Wie konnte es passieren, daß unsere Nation trotz der technischen Möglichkeiten sich zu Informieren und Wissen anzueignen in eine derartige Krise geraten konnte, wie das aktuell der Fall ist? Wissen ist eine Holschuld! Schon Friedrich der II. empfahl seinen Mitmenschen: Er/sie soll nichts glauben, was er/sie nicht geprüft hat!!!??? Was stimmt eigentlich noch?